Kapitel 10

Die Ausstellung

Das Rathaus von San Macón hatte einen Saal.

Im Saal stand normalerweise ein Tisch, an dem Huzianov Verordnungen unterschrieb, die er am nächsten Tag bereute.

An diesem Samstag stand kein Tisch im Saal.

Es standen Türen.

Sieben Stück.

Le Mess hatte zwei Wochen gebraucht, um sie zu finden.

Die Castelli-Tür aus New Orleans.

Die Julián-Tür aus Gustavos Lager.

Die Tür von Doña Peras Hühnerstall, die Gustavo ihr vor zwei Jahren verkauft hatte und durch deren Loch die Hühner seitdem ein und aus gingen.

Die Tür vom Barbier.

Der Barbier hatte sie herausgegeben, nachdem Le Mess ihm den Preis genannt hatte.

Seitdem hing vor seinem Laden ein Vorhang.

Er hatte Mitleid mit sich selbst, verdiente aber gut daran.

Jede Tür stand auf einem Sockel.

Jede hatte ein Schild.

Le Mess hatte ihnen Namen gegeben.

Die Castelli-Tür hieß ZORN, NR. 1.

Sie hatte nie Zorn gesehen.

Sie hatte Kaffee gesehen.

Aber Gary widersprach nicht.

Der Preis stand darunter, in kleiner Schrift.

Gary las ihn.

Er setzte sich hin.

* * *

Um sieben kamen die ersten Gäste.

Um Viertel nach sieben war die Stadt da.

Don Juro.

Doña Pera mit Los Macónes, der vor jeder Tür kurz stehen blieb und sie beschnupperte, als wäre er Kritiker.

Dr. Bunny mit dem Kaninchen.

Mc Kone.

Antje.

Paz, die sich in eine Ecke setzte und alles beobachtete.

Lucía, die sich neben Gary stellte.

Nicht zu nah.

Aber auch nicht weit genug, dass Gary es nicht merkte.

Und La Morena.

La Morena war eine Frau in Schwarz, die in San Macón bei jeder Beerdigung, jeder Hochzeit und jeder Schlägerei auftauchte.

Niemand wusste, wo sie wohnte.

Niemand wusste, wovon sie lebte.

Sie stand immer am Rand und sah aus, als wüsste sie schon, wie es ausging.

Huzianov hielt eine Rede.

Sie handelte von Kultur, Fortschritt und der Zukunft.

Sie dauerte vierzig Minuten.

Nach zwanzig Minuten schlief Don Juro ein.

Nach dreißig Minuten Los Macónes.

Nach vierzig Minuten klatschte La Morena dreimal.

Plötzlich klatschten alle dreimal.

Huzianov hörte auf zu reden.

Er wusste nicht genau, warum.

Es fühlte sich richtig an.

* * *

Dann kam Nelana.

Mit Mateo und Julián.

Die beiden trugen etwas herein.

Groß.

Flach.

In Segeltuch gewickelt.

Sie stellten es in die Mitte des Saals.

Auf den größten Sockel.

Den Le Mess leer gelassen hatte.

Le Mess sah Nelana an.

Nelana sah Le Mess an.

Irgendetwas war zwischen ihnen abgesprochen.

Gary hatte keine Ahnung, wann.

Nelana zog das Segeltuch weg.

Es war eine Tür.

Zypresse aus Louisiana.

Ohne Loch.

Aber nicht leer.

Nelana hatte Sergi daraufgemalt.

Lebensgroß.

Weste.

Bart.

Das Glas in der Hand.

Halb voll.

Und dieser Blick.

Der Blick, der sagte: Bestell noch einmal Ketchup, und deine Familie bekommt einen Trauerfall.

Obwohl es in San Macón gar keinen Ketchup gab.

Unter dem gemalten Sergi stand in großen Buchstaben:

MEINS.

Der Saal wurde still.

Gary sah Nelana an.

„Warum?“

„Trophäe.“

„Wovon?“

„Sergi.“

„Sergi ist kein Wettbewerb.“

Sie sah ihn an.

„Für dich nicht."

Le Mess trat vor die Tür.

Er betrachtete sie lange.

„Eine Tür", sagte er leise, „die er nie einschlagen wird."

Dann nickte er.

„Das Hauptwerk."

* * *

Álvaro und Cruzo hatten Huzianov überzeugt, dass eine Ausstellung Atmosphäre brauchte.

Keiner der beiden wusste, dass der andere dasselbe getan hatte.

Álvaro stellte eine Schale mit Salbei links vom Eingang auf.

Cruzo stellte eine Schale mit etwas, das er Thymian nannte, rechts vom Eingang auf.

Dann sahen sie sich.

Gary sah den Blick.

So schauen Männer, kurz bevor aus einem Hobby ein Rüstungswettlauf wird.

Álvaro legte Rosmarin nach.

Cruzo einen ganzen Bund.

Álvaro zwei Bünde.

Cruzo etwas aus einer Tasche, das Gary nicht bestimmen konnte.

„Was ist das?"

„Tradition."

„Aus welchem Land?"

„Alt."

Das war kein Land.

Aber bei Cruzo musste man dankbar sein, wenn überhaupt Substantive kamen.

Um acht konnte Gary die gegenüberliegende Wand nicht mehr sehen.

Um halb neun die Türen nicht mehr.

Um neun seine eigenen Entscheidungen nicht mehr.

Antje stand mitten im Saal und hob die Arme.

„Ich spüre Sergi."

„Der steht in der Cantina", sagte Gary.

„Nein."

Sie zeigte auf die Tür.

„Hier."

Dann begann sie zu tanzen.

Nicht paarweise.

Nicht Polka.

Im Kreis.

Um die Sergi-Tür herum.

Don Juro wachte auf und tanzte mit.

Dann Mc Kone.

Dann La Morena.

Dann Doña Pera.

Dann Los Macónes, der nicht wusste, was er tat, aber es mit Überzeugung tat.

Innerhalb von zehn Minuten tanzten zwölf erwachsene Menschen um eine gemalte Tür.

Gegen den Uhrzeigersinn.

Niemand hatte eine Richtung vorgeschlagen.

Gary stand am Rand.

Lucía stand neben ihm.

„Gary."

„Ja."

„Warum machst du nichts?"

„Ich mache etwas."

„Was?"

„Ich sammle Beweise für mein späteres Alkoholproblem."

Sie lachte.

Dann verschwand sie im Rauch.

Zwanzig Sekunden später kam sie wieder vorbei.

Im Kreis.

„Ich bleibe heute nüchtern", sagte sie im Vorbeitanzen.

„Du läufst seit einer Viertelstunde im Kreis."

Sie sah kurz nach unten.

„Ach."

Dann tanzte sie weiter.

* * *

Don Juro tanzte an Gary vorbei.

Er hielt eine Spielkarte in der Hand.

Karo Sieben.

Er sah alle paar Schritte darauf.

„Juro."

„Mir geht es hervorragend."

„Was machst du mit der Karte?"

„Ich sehe nach der Uhrzeit."

„Das ist eine Spielkarte."

Don Juro betrachtete die Karo Sieben.

„Sie geht drei Minuten vor."

Gary ließ ihn weitertanzen.

Es gab Situationen, in denen man als Wirt eingreifen musste.

Und es gab Situationen, in denen man akzeptieren musste, dass ein erwachsener Mann die Uhrzeit von einer Karo Sieben ablas.

Mc Kone stellte ein Bier vor die Sergi-Tür.

Gary nahm es weg.

Mc Kone stellte ein zweites hin.

Gary nahm es weg.

Beim dritten sagte Gary:

„Mc Kone. Die Tür trinkt nicht."

Mc Kone sah ihn ernst an.

„Vielleicht wegen dir."

Gary gab ihm das Bier zurück.

Man musste erkennen, wann eine Diskussion verloren war.

* * *

Irgendwann stand Álvaro auf einem Stuhl.

Mit einem brennenden Salbeibündel.

Cruzo stand auf einem zweiten Stuhl.

Mit zwei.

„Was macht ihr da?", rief Gary.

„Reinigung!", rief Álvaro.

„Schutz!“, rief Cruzo.
„VOR WAS?“
Beide schwiegen.
Gleichzeitig.
Zum ersten Mal an diesem Abend waren sie sich einig.
Das war der Moment, in dem Gary wirklich nervös wurde.
Cruzo sah zum Fenster.
Vor dem Rathaus stand einer der beiden Bäume von San Macón.
Cruzo betrachtete ihn.
Dann seinen Salbei.
Dann wieder den Baum.
„Cruzo“, sagte Gary.
Cruzo sah weiter aus dem Fenster.
„Denk nicht mal dran.“
Cruzo sah wieder nach vorne.
Gary kontrollierte den Baum am nächsten Morgen.
Er lebte.
Knapp.

* * *

Gegen elf stand Nelana in der Tür des Saals.
Sie war hinausgegangen, als der Rauch begann.
Sie kam nicht wieder herein.
Gary rechnete ihr das hoch an.
Nicht als Freundlichkeit.
Als Intelligenz.
Sie sah den Kreis.
Sah Álvaro.
Sah Cruzo.
Sah Don Juro mit der Karo Sieben am Ohr.
Sie sagte lange nichts.
Dann:
„Die tanzen nicht.“
Gary trat neben sie.
„Nein?“

„Die halten etwas fern."
„Was?"
Nelana sah in die Nacht hinaus.
In Richtung Osten.
Dorthin, wo keine Straße hinführte.
Noch nicht.
„Etwas, das auf Schienen kommt."
Gary sah sie an.
„Hier fährt keine Eisenbahn."
Nelana antwortete nicht.
Sie drehte sich um und ging.
„Du lässt mich hier?", rief Gary ihr nach.
„Ja."
„Mit denen?"
„Du bist der Wirt."
Manche Menschen brauchten Jahre, um eine Freundschaft zu beschädigen.
Nelana brauchte vier Wörter.

* * *

Um Mitternacht kam Sergi.
In Schürze.
Mit einer Pfanne in der linken Hand.
Niemand wusste, warum er eine Pfanne dabeihatte.
Man akzeptierte gewisse Dinge.
Sergi blieb im Eingang stehen.
Vor ihm zwölf Menschen im Kreis.
Grüner Nebel.
In der Mitte er selbst.
Nur größer.
Gemalt.
Mit MEINS darunter.
Er sah Gary an.
Gary zeigte sofort auf Nelana, die gerade wieder hereingekommen war.
„Bevor du irgendetwas sagst: Ich bin nur der Mann mit der Schanklizenz."
Sergi ging auf die Tür zu.

Der Kreis teilte sich.

Alle wurden still.

Sogar Los Macónes.

Sergi betrachtete sein gemaltes Gesicht.

Lange.

Dann sagte er:

„Die Weste ist falsch."

Nelana hob eine Augenbraue.

„Was?"

„Ich knöpfe sie anders."

Stille.

Nelana sah die Tür an.

Dann Sergi.

Dann wieder die Tür.

„Verdammt."

Es war das erste Mal, dass Gary Nelana persönlich getroffen sah.

Nicht emotional.

Handwerklich.

Sergi ging.

Die Pfanne nahm er mit.

Antje flüsterte:

„War das ein Zeichen?"

„JA", sagte Gary. „DAS ZEICHEN BEDEUTET, DASS DER MANN ARBEITEN MUSS."

Cruzo hob den Finger.

„Oder dass er wiederkommt."

„Tayo."

„Ja?"

„Ich weiß, wo dein dritter Sack steht."

Cruzo war sofort still.

* * *

Kurz vor dem Ende kam Castelli.

Er ging direkt zu ZORN, NR. 1.

„Das ist meine Tür."

Le Mess trat neben ihn.

Er musste dafür nur einen Schritt machen.

Castelli musste den Kopf in den Nacken legen.

„Es war Ihre Tür", sagte Le Mess freundlich. „Sie haben sie verkauft. Für zwölf Dollar."

„Ich kaufe sie zurück."

Le Mess zeigte auf das Schild.

Auf den Preis.

Castelli las ihn.

Er setzte sich hin.

Auf den Boden.

Genau wie Gary vorhin.

In der Ecke saß ein kleiner grauer Mann mit einem kleinen grauen Buch.

Delacroix' Buchhalter.

Er ging von Tür zu Tür und notierte die Preise.

Bei der Sergi-Tür blieb er lange stehen.

Dort stand kein Preis.

Dort stand nur: UNVERKÄUFLICH.

Der Buchhalter notierte trotzdem etwas.

Gary sah es.

Er merkte es sich.

Die Schublade wurde voll.

* * *

Am nächsten Morgen hing die Sergi-Tür in der Cantina.

Nicht als Tür.

An der Wand.

Le Mess hatte darauf bestanden.

Nelana auch.

Gary hatte verloren, bevor er den Mund aufmachte.

Darunter hing ein Schild.

In Garys Handschrift.

SERGI-TÜR

Anschauen: ja.

Tanzen: meinetwegen.

Anbeten: nur mit Getränk.

Opfergaben: an die Bar.

Anfassen: Nelana fragen. Davon wird ausdrücklich abgeraten.

Der echte Sergi befindet sich in der Küche.

Álvaro und Cruzo bekamen Hausverbot für Kräuter.

„Auch Basilikum?“, fragte Álvaro.

„Besonders Basilikum.“

„Rosmarin?“, fragte Cruzo.

„Raus.“

„Petersilie?“

„RAUS.“

Draußen ging die Sonne auf.

Die drei Straßen führten nirgendwohin.

Die zwei Bäume gaben keinen Schatten.

Einer davon sah leicht angesengt aus.

Und Antje hatte für nächsten Samstag bereits zwölf Leute zum „zweiten Tanz um Sergi“ eingeladen.

Gary sagte die Veranstaltung ab.

Sie war ausverkauft.